

# Die Heilsarmee kommt ins Wiggertal

Dagmersellen Ab Juni feiert die Freikirche Gottesdienste im Sagenquartier

VON ROLF VON ARX

Bereits seit eineinhalb Jahren tourt die Heilsarmee im Luzerner Hinterland umher und veranstaltet Sonntagsgottesdienste. Ein Jahr lang gab es einen Gottesdienst pro Monat, seit einem halben Jahr zwei. «Wir waren schon in Menznau, Willisau, Ettiswil, Wauwil, Dagmersellen, Langnau, Grossdietwil und am letzten Sonntag in Schötz – meistens in Pfarreisälen», sagt Anita Breiter, die zusammen mit ihrem Mann Johannes Breiter die Heilsarmee in Dagmersellen leiten wird.

Doch nun soll das Zigeunerleben ein Ende haben: Seit Dezember bauen Heilsarmee-Mitglieder eine ehemalige Garnfabrik im Dagmerseller Sagenquartier in einen Gottesdienstsaal um. Die Heilsarmee konnte mit dem Besitzer Anton Kaufmann einen Mietvertrag für fünf Jahre mit Option auf Verlängerung unterschreiben.

## Berufstätige kommen arbeiten

Am Dienstagabend dieser Woche war ZT/LN auf der Baustelle an der Sagenstrasse 20. Karl Loosli aus Reiden ist für die Koordination der Arbeiten verantwortlich. «An den Samstagmorgen kommen oft fünf bis sechs Freiwillige arbeiten.» Unter der Woche arbeiten an zwei bis drei Abenden bis vier.

«Jetzt haben wir gerade die alten Toilettenanlagen herausgerissen», sagt Loosli, der eine Schutzmaske gegen den Staub trägt. Simon Burgherr, Oberstufenlehrer in Dagmersellen, unterstützt ihn. Michel Fries, der an der Sagenstrasse einen Entsorgungsdienst führt, transportiert mit einem Spezialfahrzeug alles weg, was Loosli und Burgherr abbrennen. Danach wird Fries alles sortieren. Nebst einem behindertengerechten WC bauen die Arbeiter eine Küche und eine Galerie ein. Auch die Multimedia wird einen relativ grossen Platz in Anspruch nehmen. Im hinteren Teil des Saals soll sie mit passenden Wänden von den Stuhlreihen abgeschirmt werden. Dazu kommt ein Kinder- und Sitzungsraum. Wenn die neue Kirche im Juni fertig ist, soll es Platz für rund 100 Besucher geben.

## Grillplatz und Spielplatz

Wichtig ist dem Leiterehepaar, die Gemeinschaft zu leben. «Nach dem Gottesdienst kann man hierbleiben und zusammen essen», sagt Johannes Breiter. Geplant ist vor dem Gebäude zudem ein Grillplatz und Spielplatz. Diesen wird die Heilsarmee jedoch nicht allein realisieren. Auch der benachbarte Kunstmalers Robert Süess und weitere Gewerbetreibende werden sich beteiligen.



«Nach dem Gottesdienst kann man hierbleiben und zusammen essen.»

Johannes Breiter Heilsarmee  
Dagmersellen



«Mein Mann und ich standen vor der Frage, ob wir uns ausruhen oder noch einmal etwas Neues wagen wollten.»

Anita Breiter Heilsarmee  
Dagmersellen



Karl Loosli (links) und Simon Burgherr helfen bei den Umbauarbeiten der neuen Heilsarmee-Gemeinde in Dagmersellen.

ROLF VON ARX

Im Moment besuchen rund 40 bis 60 Personen die Gottesdienste. Sogar eine Kinderhüeti und eine Sonntagschule bieten Johannes und Anita Breiter an. Zudem treffen sich Leute unter der Woche in Kleingruppen, um «das Leben zu teilen», wie Johannes Breiter sagt. Die Gottesdienstbesucher suchten bis vor eineinhalb Jahren die Heilsarmee in Huttwil. «Weil sie aber im Luzerner Hinterland wohnen, dachte das Leitungsteam der Heilsarmee Huttwil schon länger über eine neue Kirche im Hinterland nach», sagt Anita Breiter. Anita Breiter hat zusammen mit ihrem Mann die Heilsarmee-Gemeinde in Huttwil vor 25 Jahren

## HEILSARMEE

### Bereits 1865 gegründet

Die Heilsarmee wurde 1865 von William und Catherine Booth in England gegründet. Ab 1880 dehnte sie sich über den ganzen Globus aus. Suppe, Seife, Seelenheil hiess die Losung damals. In den Städten litten viele unter den «Nebenwirkungen» der Industrialisierung. Zahlreiche lebten auf der Strasse, Alkoholismus grassierte, die sozialen Probleme nahmen überhand. William Booth verkündete das Evangelium

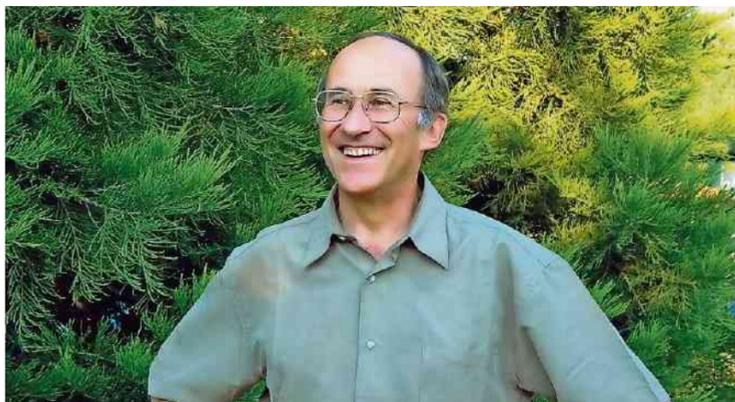
und half praktisch. Viele halfen ihm. Daraus wuchs die Bewegung der Salvation Army (Heilsarmee). Auch heute setzt sie sich für sozial Benachteiligte ein, führt Männer-, Frauen- und Kinderheime. Im Kanton Bern betreut sie über 3000 Flüchtlinge; die Hälfte des Kontingents des Kantons. Bis heute steht das Evangelium im Mittelpunkt. Zurzeit gibt es in unserem Land 58 Heilsarmee-Kirchen. In der Schweiz hat die Heilsarmee über 1500 Festangestellte. (RVA)

übernommen und bis vor einem Jahr geleitet. Über 150 Christen treffen sich in Huttwil Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst. «Mein Mann und ich standen vor der Frage, ob wir uns ausruhen oder noch einmal etwas Neues wagen wollten», sagt Anita Breiter. Ihre Eltern führten in Mettmenstetten (ZH) ein Restaurant. Auch Johannes Breiter stammt aus Mettmenstetten. Seine Eltern leiteten ein Kinderheim der Heilsarmee. Eltern und Grosseltern väterlicher- und mütterlicherseits waren wie Johannes Breiter Heilsarmee-Offiziere. Zusammen mit seiner Frau Anita hat er fünf Kinder zwischen 20 und 31 Jahren.

# Auf den Spuren der Zugvögel

Sempach Rechtzeitig zur Rückkehr der Zugvögel legt der renommierte Ornithologe Bruno Bruderer seine Synthese des Vogelzugs in einem reich illustrierten Buch vor.

Nach und nach kehren die Frühlingsboten zu uns zurück: Singdrossel, Schwarzmilan und Rauchschwalbe sind schon da, Kuckuck, Nachtigall und Mauersegler folgen im April. Jede Zugvogelart folgt dabei ihrem eigenen Fahrplan. Im Allgemeinen treffen Zugvögel, die im Mittelmeerraum überwintern und daher eine kürzere Route zurücklegen müssen, früher ein als jene, die aus dem weit entfernten tropischen Afrika heimkehren. Inzwischen hat die Forschung viele Geheimnisse des Vogelzugs gelüftet. Der pensionierte Leiter der Vogelwarte, Bruno Bruderer, erforschte mit seinen Radarstudien den Vogelzug im Alpenraum, über dem Mittelmeer und der Sahara. Bru-



Buchautor Bruno Bruderer war einst Leiter der Vogelwarte.

ARCHIV VOGELWARTE

derer behandelt alle diese Fragen in seiner neuen Synthese des Vogelzugs. Und er geht speziell auf die Situation in der Schweiz ein.

An der Schweizerischen Vogelwarte Sempach hat er sich insbesondere der Umweltabhängigkeit des Vogelzugs im Alpenraum gewidmet und seine For-

schung später auf das Mittelmeer und schliesslich auf die Sahara ausgeweitet, das grösste Hindernis, das unsere Zugvögel zu überwinden haben. (E)

Vogelzug: eine schweizerische Perspektive. Autor: Bruno Bruderer. 264 S., 234 Abb. Bezug: Vogelwarte, Sempach.

## Verband Luzerner Gemeinden

### Rolf Born soll als Präsident auf Hans Luternauer folgen

Der Vorstand des Verbandes Luzerner Gemeinden (VLG) schlägt sein bisheriges Vorstandsmitglied Rolf Born als neuer Präsident vor. Der Emmerer Gemeindepräsident und Kantonsrat Born soll damit den nach sechsjähriger Amtstätigkeit zurücktretenden Hans Luternauer ersetzen. Als neues Vorstandsmitglied schlägt der Vorstand den Ettiswiler Gemeindepräsidenten Peter Obi vor. Aufgrund der Schaffung eines neuen Fachbereichs Prozesse und Informatik beantragt der Vorstand Vorstandsmitglied Matthias Kunz als dessen Leiter zur Wahl.

Verbandspräsident Hans Luternauer hat im vergangenen Herbst nach gut sechsjähriger Tätigkeit seine Demission per GV 2017 angekündigt. Der Vorstand hat sich daher frühzeitig intensiv mit der Nachfolgeregelung beschäftigt und ist in der Lage, aus den Reihen des Vorstands einen bestens qualifizierten Nachfolger vorzuschlagen. Der Emmerer Gemeindepräsident Rolf Born gehört dem VLG-Vorstand seit 2014 an und lei-

tet dort den Fachbereich Justiz und Sicherheit. Der 54-jährige Jurist Born ist seit 2012 Gemeindepräsident von Emmen und seit 2007 Kantonsrat.

#### Peter Obi Kandidat für Vorstand

Im Falle einer Wahl von Rolf Born als Präsident schlägt der Vorstand den Ettiswiler Gemeindepräsidenten Peter Obi als neues Vorstandsmitglied vor. Dieser soll gleichzeitig neuer Leiter des Bereichs Justiz und Sicherheit werden. Der 52-jährige Obi ist seit 2010 Gemeindepräsident von Ettiswil und beruflich Betriebsleiter eines KMU-Betriebs in der Region. Da der Vorstand von seinem statutarischen Recht der Schaffung eines eigenständigen Bereichs Prozesse und Informatik Gebrauch gemacht hat, schlägt er das bisherige Vorstandsmitglied Matthias Kunz als neuer Leiter vor. Kunz vertritt im VLG-Vorstand den Gemeindeschreiberverband und ist als Gemeindeschreiber in Hergiswil am Napf tätig. Die diesjährige GV findet am 12. April in Schüpflheim statt. (ZG)